

Kein Turbo für das schnelle Internet

Experten aus der Region ordnen das 100-Millionen-Euro-Ausbauprogramm der Landesregierung ein. Damit lässt sich nur ein Bruchteil des Bedarfs realisieren

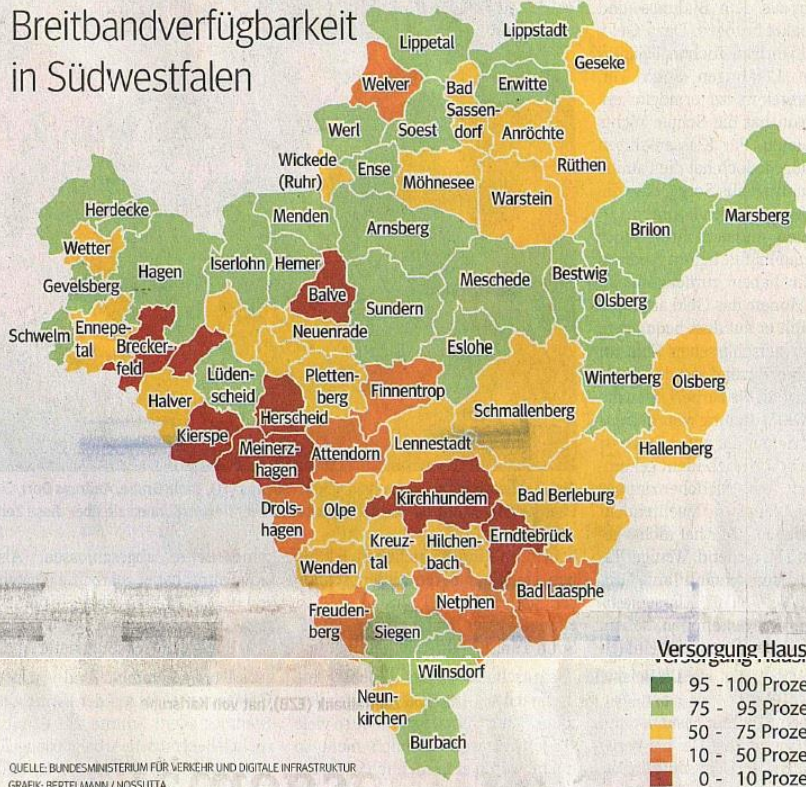
Von Harald Ries

Hagen. So ein guter, alter DSL-2000-Anschluss, kann schon etwas: ein PDF-Dokument übertragen etwa. Wenn das zehn Megabit groß ist, dauert es acht Minuten. Mit Glasfaserkabel ginge es in 0,8 Sekunden. Das ist nicht ein wenig besser, das ist eine andere Welt. Teile Südwestfalens leben noch in der alten Welt. Ohne schnelles Internet. Mit 100 Millionen Euro, die aus Fördertöpfen von Bund und EU stammen, will die Landesregierung nun speziell in ländlichen Gebieten den Breitbandausbau fördern. Da müsste doch Jubel aufkommen. Oder Panik, weil noch keine Förderanträge fertig sind?

„Wir werden so viel wie möglich herausholen.“

Stefan Glusa, Telekommunikationsgesellschaft Südwestfalen

Breitbandverfügbarkeit in Südwestfalen



Weder noch. Zum einen klingt 100 Millionen zwar viel, aber das Geld ist für ganz NRW gedacht. Und ein flächendeckendes Glasfasernetz nur für Südwestfalen würde je nach Ausbaquote schon zwischen 317 und 910 Millionen Euro kosten. „Wir gehen aktuell von 430 Millionen Euro für 85 Prozent der Haushalte aus“, sagt Stefan Glusa von der Telekommunikationsgesellschaft (TKG) Südwestfalen, in der die fünf südwestfälischen Kreise zusammengeschlossen sind. Und allein im Ennepe-Ruhr-Kreis

rechnet Breitbandkoordinator Ulrich Schilling mit 121 Millionen Euro für den flächendeckenden Ausbau. „Peanuts“, sagt er deshalb zum neuen Programm. Und was ihn noch ärgert: „Die 100 Millionen gibt es gar nicht zusätzlich. Die sind aus einem alten Topf.“

Was den Laien noch verwirrt: Was denn nun: flächendeckend oder 85 Prozent? Beides. Das ist auf allen politischen Ebenen der Sprachgebrauch: Flächendeckend heißt 85 Prozent. Das lässt dementsprechend viele weiße Flecken.

Der zweite Grund, aus dem nun nicht plötzlich alles anders wird: Die angeblich zusätzlichen 100 Millionen sind nur eines von vielen Förderprogrammen. Es wird also bereits seit Jahren - nahezu flächendeckend - Fördergeld beantragt und bewilligt. „Wir haben bereits drei Förderprojekte abgeschlossen und werden im Sommer neue beantragen“, erklärt Schilling. Die TKG verweist darauf, dass der Kreis Olpe gerade sechs Millionen bekommen habe, Siegen-Wittgenstein einen Antrag gestellt und der HSK, der Märkische Kreis und der

Kreis Soest dies im dritten Quartal tun würden: „Wir werden für Südwestfalen so viel wie möglich herausholen“, verspricht Glusa.

Platz 1 der Flächenländer

Das Problem: Die Kosten sind so unterschiedlich - das geht von ein paar hundert bis ein paar tausend Euro pro Bürger. Und die letzten Prozente, abseits der Ortskerne, sind die teuersten. Immerhin: „NRW liegt auf Platz 1 der Flächenländer“, sagt Glusa. Was auch an den Ballungsgebieten im Land liegt. Deshalb betont er: „Wir dürfen uns nicht ausruhen. Schleswig-Holstein baut derzeit schneller aus.“ Fördergeld sei aber nicht alles: „Programme gibt es genug. Jetzt müssen wir mit dem Bauen hinterherkommen.“ Das heißt? „Es wird dauern.“

Zehn Millionen Euro in acht Jahren

Das nun von Umweltminister Johannes Rimmel verkündete Förderprogramm ist nur eines von fünf Programmen, von denen Südwestfalen derzeit profitieren kann. Daraus sind in den vergangenen acht Jahren insgesamt **10 Millionen Euro nach Südwestfalen** geflossen, teilt ein Sprecher der Bezirksregierung in Arnsberg

mit. **800 000 Euro in Gewerbegebiete**; 9,2 Millionen gab es für Regionen, in denen die Versorgung unter 6 MBit lag.

Für das aktuelle Programm liegen der Bezirksregierung noch **keine Anträge aus Südwestfalen** vor, da die Förderrichtlinien nun erst bekannt geworden sind.

QUELLE: BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR
GRAFIK: BERTELWANN / MOSSUITA